

### 6.3 Was bei der frühen Einschulung zu beachten ist

1. Das Kind sollte im Allgemeinen nicht mehr als 6 Monate vom üblichen Einschulungstermin entfernt sein. Erfahrungen zeigen allerdings, dass auch deutlich jüngere Kinder erfolgreich eingeschult wurden und dass diese Entscheidung richtig war. Dann müssen die Voraussetzungen besonders sorgfältig geprüft werden. Ob neben den üblichen Untersuchungen ein Intelligenztest für die frühe Einschulung notwendig sein sollte, muss im Einzelfall entschieden werden. Das hängt u.a. auch von der Ausbildung und den Erfahrungen der abgebenden Erzieherinnen und aufnehmenden Lehrerinnen ab.
2. Das Kind sollte bei der Einschulung leistungsmäßig auf einer Entwicklungsstufe sein, die höher ist als der Durchschnitt der ersten Klasse. Das ist allerdings bei einem sehr frühen Anmeldetermin noch nicht immer klar, hier ist Flexibilität von Seiten der Schule gefragt.
3. Das Kind sollte keine ernsthaften sozialen und emotionalen Anpassungsprobleme haben und zeigen, dass es selber lernen will. Sichere Kandidaten für eine frühe Einschulung sollten diejenigen sein, die sich leicht in Gruppen einfügen oder Freunde in der Klasse haben werden, in die sie möchten.
4. Das Kind sollte gesund sein, deshalb sollten auch die Gesundheit und die Motorik in Betracht gezogen werden. Es sollte über hinreichende fein- und grobmotorische Fähigkeiten verfügen, um bei den Aktivitäten in der Klasse und auf dem Schulhof mithalten zu können. Das gilt nicht für Körperbehinderte.
5. Die Erzieherinnen sollten das Kind, unabhängig von seinem Alter, in die Gruppe mit aufnehmen, die auf die Einschulung vorbereitet wird, wenn es zeigt, dass es dazu bereit ist.
6. Die Eltern sollten das Kind nicht unter Leistungsdruck setzen. Sie müssen der frühen Einschulung positiv gegenüberstehen, das Kind sollte aber selber in die Schule gehen wollen.
7. Die Eltern und die Lehrkräfte sollten das Kind nicht übertriebenen Erwartungen aussetzen. Eltern sollten eine realistische Einschätzung in Bezug auf die Möglichkeiten der Schule haben, die individuellen Bedürfnisse ihres Kindes zu berücksichtigen. Außerdem sollten die Eltern und die Lehrkräfte dem Kind nicht vermitteln, es habe versagt, wenn es nicht gleich klappt wie erwartet.
8. Die aufnehmende Lehrerin muss der frühen Einschulung positiv gegenüber stehen und bereit sein, dem Kind bei der Eingewöhnung zu helfen. Ist die aufnehmende Lehrerin negativ oder pessimistisch eingestellt, sollte eine andere aufnehmende Klasse gesucht oder die frühe Einschulung verschoben werden. In letzterem Fall sollten die Eltern überlegen, ob sie seinen Lernhunger auf andere Weise befriedigen können.
9. Lehrerinnen sind oft sehr skeptisch in Bezug auf die emotional-soziale Reife früh eingeschulter Kinder und sorgen sich wegen ihrer Anpassung. Die Forschung zeigt, dass tatsächlich nur wenige früh eingeschulte Kinder emotional-

soziale Probleme haben. Außerdem wurde festgestellt, dass diese Probleme nach ein bis zwei Jahren verschwanden. Eine Beurteilung der emotional-sozialen Reife sollte auch die Beobachtungen der Eltern, u.U. auch einer Psychologin / eines Psychologen oder anderer erfahrener Fachleute einbeziehen. Sobald das Kind in der Schule ist, sollten Entscheidungen, die wegen emotional-sozialer Probleme getroffen werden, sowohl die Beobachtungen der Eltern als auch die der o.g. Fachleute berücksichtigen.

10. Eine psychologische Beratungsstelle sollte dann eingeschaltet werden, wenn die Schule noch keine Erfahrungen mit sehr jungen Kindern hat und deswegen unsicher ist, wenn das Kind intellektuell, körperlich und sozial-emotional sehr unterschiedlich weit entwickelt ist und ganz allgemein, wenn der Wunsch nach früher Einschulung vorhanden ist, aber große Unsicherheit besteht, ob der Schritt richtig ist.
11. Eine frühe Einschulung sollte immer probeweise stattfinden. Eine Probezeit von sechs Wochen sollte ausreichen. Die Lehrerin sollte die emotionale und intellektuelle Entwicklung des Kindes beobachten und die Eltern und die Schulleitung regelmäßig informieren. Für alle Beteiligten sollte ein Beratungsangebot zur Verfügung stehen.
12. Die Entscheidung über die frühe Einschulung sollte auf Fakten und nicht auf Mythen beruhen. Die Forschungsliteratur zeigt, dass die Mehrzahl der Kinder, die früh eingeschult wurden, leistungsmäßig nicht nur genauso gut waren wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, sondern sie häufig überragten. Es wurden keine generellen negativen Langzeiteffekte in Bezug auf die soziale und emotionale Entwicklung gefunden. Falls es Anpassungsprobleme gab, waren sie in der Regel gering und kurzfristig. Im Gegenteil, es gibt Hinweise darauf, dass Kinder, die genauso fähig waren, aber erst ein Jahr später eingeschult wurden, mehr Probleme im Verhalten zeigten, sich in der Schule weniger wohl fühlten und eine negativere Haltung gegenüber der Schule hatten als früh eingeschulte Kinder.

Unter Verwendung von Feldhusen (1992); McCluskey et al (1997); Proctor et al (1986; 1988)

## 6.4 Entscheidungshilfe Frühe Einschulung

### Allgemeine Hinweise

Wenn alle Kreuze eindeutig rechts der Mitte sind, kann die frühe Einschulung empfohlen werden, auch ohne dass ein Intelligenztest vorliegt. Allerdings müssen die weiteren Schritte selbstverständlich trotzdem sorgfältig überlegt werden, damit es nicht zu vermeidbaren Schwierigkeiten kommt.

Wenn Kreuze für einzelne Bereiche links der Mitte sind, sollte überlegt werden, ob und wie Defizite aufgeholt werden können bzw. wie schwerwiegend sie als Argumente gegen die frühe Einschulung sind.

Ein Intelligenztest ist nicht zwingend notwendig, sollte aber durchgeführt werden wenn z.B. noch gar keine Erfahrungen mit der frühen Einschulung vorliegen, wenn große Unsicherheit auf Seiten der Eltern, der Erzieherinnen oder der Lehrkräfte besteht – sei es in Bezug auf die Fähigkeiten, die soziale Entwicklung oder andere Punkte –, wenn die Leistungen und Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen sehr unterschiedlich sind oder das Kind körperlich sehr klein ist. Je mehr Erfahrungen die Fachleute im abgebenden Kindergarten und der aufnehmenden Grundschule haben, desto sicherer wird das Urteil ausfallen. Eine enge Kooperation ist ratsam.

Es gibt Kinder, die auf Grund ihres familiären Hintergrunds oder des sozialen Umfelds manchmal unterschätzt werden. Besonderes Augenmerk ist deshalb auf Kinder aus benachteiligten Familien und mit Behinderungen zu richten.

Stammt ein Kind aus einer so genannten „bildungsfernen Familie“ und zeigt es u.a. eine auffallend schnelle Auffassungsgabe, das Erkennen von Strukturen, ein Erkennen und Umsetzen von Regeln, so kann das ein Anzeichen für besondere Begabung sein, auch dann, wenn es noch nicht über übliche Kulturtechniken verfügt.

Dazu gehören auch Kinder mit einem Migrationshintergrund. Ein Anzeichen für besondere Begabung kann bei ihnen das schnelle Erlernen der deutschen Sprache sein, vor allem dann, wenn zu Hause nur die Muttersprache gesprochen wird. Sie verinnerlichen z.B. sehr schnell die Regeln und Rituale einer neuen Gruppe, sie können sich viele Dinge über eine schnelle visuelle Verarbeitung erschließen.

Kinder mit einer Körperbehinderung können selbstverständlich auch hochbegabt sein. Das wird manchmal auf Grund der gesundheitlichen Probleme übersehen oder für weniger wichtig gehalten. Ob in dem Fall eine frühe Einschulung ratsam ist oder Förderung im Rahmen etwa Gleichaltriger sinnvoller erscheint und ausreicht, ist zu prüfen.

Letzten Endes sollten Auffassungsgabe, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer – wenn sie motiviert sind –, Arbeitstempo, Interessen, Arbeitseinteilung und die Fähigkeit zu einer gewissen Selbständigkeit höher bewertet werden als die aktuellen Kenntnisse oder Leistungen.

Name des Kindes \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

### 6.4. Entscheidungshilfe frühe Einschulung Kindergarten

Name der Eltern \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Kontakt (Telefon / Fax / email) \_\_\_\_\_

Name des Kindergartens \_\_\_\_\_

Kindergartenleitung \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Name der zukünftigen Schule \_\_\_\_\_

Schulleitung \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

	Jahr	Monat	Tag
Datum der Intervention	_____	_____	_____
Geburtsdatum	_____	_____	_____
augenblickliches Alter	_____	_____	_____

Begleitende Lehrkraft während der frühen Einschulung \_\_\_\_\_

Intelligenztest\*

Name des Tests \_\_\_\_\_

Durchgeführt von \_\_\_\_\_

Ergebnis \_\_\_\_\_

\* nicht zwingend notwendig (s. Einleitung)

Übergangsgestaltung: besprochen werden sollte u.a.

emotional-sozial: wie wird es im Kindergarten verabschiedet, wie in der neuen Klasse begrüßt, neben wem wird es sitzen, wer aus der neuen oder einer höheren Klasse kümmert sich als Pate in der ersten Zeit, welche Lehrkraft kann bei Fragen und Problemen angesprochen werden, wie werden die aufnehmenden Lehrkräfte informiert?

intellektuell: Was sollte das Kind können, was kann in der Grundschule erarbeitet werden, was müssen die Eltern zu Hause vor / nacharbeiten, wie unterstützen?

	Datum		Datum
1. Gesprächstermin		3. Gesprächstermin	
2. Gesprächstermin		4. Gesprächstermin	

Bitte jeweils ein kurzes Ergebnisprotokoll

Es müssen keine vier Gesprächstermine stattfinden, es kann auch schneller geklärt werden.



## 6.5 Was beim Überspringen einer Klasse zu beachten ist

1. Schülerinnen oder Schüler, die für das Überspringen einer Klasse vorgeschlagen werden, sollten von ihren intellektuellen Voraussetzungen her im oberen Bereich der aufnehmenden Klasse liegen. In der Grundschule geben in den ersten beiden Schuljahren die Leistungsbeurteilungen einen ersten Hinweis, in den folgenden Jahren sind es Noten. Noch wichtiger aber sind Arbeitshaltung und die Motivation, mehr arbeiten und schneller vorankommen zu wollen. Besteht Unsicherheit, ob die Begabung für das Überspringen ausreicht, sollte ein Intelligenztest durchgeführt werden.
2. Zeigen die Schülerinnen nur in einem Bereich unterdurchschnittliche Leistungen im Vergleich zur aufnehmenden Klasse, können die Defizite durch Unterstützung aufgefangen werden. Wenn jedoch die überdurchschnittlichen Fähigkeiten und Motivation nur in einem Fach deutlich werden, dann sind fachbezogene Akzeleration bzw. Enrichment oder außerschulische Förderung vorzuziehen. – Es kann sein, dass hochbegabte Schülerinnen und Schüler in den ersten Schuljahren noch hoch motiviert waren und sehr gute Leistungen zeigten, dass sich aber beides im Laufe der Jahre durch Demotivation und Unterforderung negativ entwickelt hat. Die hohe Leistungsfähigkeit kann in individuellen Intelligenztests immer noch zum Ausdruck kommen. Dann kann das Überspringen einer Klasse trotz schlechter Noten eine Lösung sein, um ein Kind bzw. einen Jugendlichen wieder zu motivieren. Dass in so einem Fall besonders sorgfältig überlegt werden muss, ist selbstverständlich.
3. Lehrkräfte sind trotz guter und sogar sehr guter Leistungen manchmal unnötig pessimistisch in Bezug auf die „emotional-soziale Reife“ der Kinder oder Jugendlichen. Bei Hochbegabten verwechseln sie möglicherweise schlechtes Benehmen, das von der Unzufriedenheit mit unangemessenen Lern- und sozialen Bedingungen stammt, mit Unreife oder Verhaltensstörungen. Falls es Bedenken in Bezug auf die emotional-soziale Reife gibt, sollte bei der Beurteilung das Wissen der Eltern, einer Fachkraft, die mit Hochbegabten und dem Überspringen von Klassen Erfahrungen hat und / oder einer erfahrenen Diplompsychologin / eines erfahrenen Diplompsychologen mit einbezogen werden.
4. Die Schülerinnen oder Schüler sollten in der Regel keine ernsthaften emotionalen und sozialen Probleme haben. Außerdem sollten sie Durchhaltevermögen und hohe Motivation zeigen. Falls Probleme jedoch durch vorhergehende – lang anhaltende – Unterforderung bzw. durch den Mangel an entwicklungs-gleichen Freundinnen und Freunden verursacht wurden, können sie durch Akzeleration behoben werden.
5. Die Körpergröße sollte nur insofern in Betracht gezogen werden, als das Kind sehr an Mannschaftssport interessiert ist und später sportliche Wettbewerbe eine Rolle spielen könnten. Sie ist für sich allein kein Grund, auf das Überspringen zu verzichten.

6. Es sollte soweit wie möglich sichergestellt werden, dass die Schülerinnen oder Schüler nicht unter Druck gesetzt werden zu springen. Wenn allerdings alle verantwortlichen Erwachsenen das Überspringen für richtig halten, die Kinder aber sehr zögerlich sind, könnten sie überzeugt werden, sich die höhere Klasse eine Zeit lang anzusehen. Der Zeitraum kann flexibel gehandhabt werden und hängt davon ab, wann das Überspringen angedacht wird: bis zu den Ferien / Ende des Monats / zum nächsten Test. Es muss klar sein, dass nach dieser Probezeit die Entscheidung des Kindes sowohl für als auch gegen das Überspringen akzeptiert wird. Mit diesem „Überzeugen“ sollte allerdings sehr vorsichtig umgegangen werden. Die Eltern sollten dem Springen positiv gegenüberstehen, aber die Schülerinnen oder Schüler sollten es selbst wollen, sie sollten die letzte Entscheidung treffen. Das gilt auch schon für die Grundschule.
7. Die abgebenden, aber vor allem die aufnehmenden Lehrkräfte sollten dem Springen positiv gegenüberstehen und bereit sein, den Schülerinnen oder Schülern bei der Eingewöhnung und der Aufarbeitung von Stoff zu helfen. Sie sollten Informationen geben, welcher Stoff wie aufgeholt werden kann, Arbeitsblätter und / oder alte Klassenarbeiten bereithalten und Informationen über Bücher geben, mit denen die Kinder selbständig Stoff aufholen können. Sind die aufnehmenden Lehrkräfte ablehnend oder pessimistisch, sollte überlegt werden, ob sich das Springen zeitlich auf einen späteren Zeitpunkt verschieben lässt, ob eine Parallelklasse gefunden werden kann, oder ob es notwendig ist, die Schule zu wechseln.
8. Der beste Zeitpunkt für das Springen sowohl im Laufe der Schulzeit als auch im Laufe des Schuljahres ist dann, wenn die Unterforderung so deutlich wird, dass das Springen als sinnvolle Alternative erscheint. Eine grundsätzliche Verschiebung auf einen späteren Zeitpunkt, insbesondere dann, wenn er mehr als sechs Monate in der Zukunft liegt und keine *angemessene* Alternative im Rahmen von Enrichment gegeben ist, ist demotivierend und fördert weder die Lernbereitschaft noch das Sozialverhalten, sondern in erster Linie Schulmüdigkeit.
9. Die aufnehmenden Lehrkräfte sollten informiert werden oder sich selber informieren, wo die Schülerinnen oder Schüler besondere Bedürfnisse oder Wissenslücken haben. Auch die Mitschülerinnen und Mitschüler, u.U. auch die Eltern, der aufnehmende Klasse sollten rechtzeitig von der Klassenlehrerin auf angemessene Weise informiert werden, damit diejenigen, die überspringen, als „Neue“ akzeptiert werden. Das Kind sollte für die erste Zeit eine Partnerin oder einen Partner an die Seite bekommen, die bei der Eingewöhnung helfen und unterstützen. Die Partnerin / der Partner sollte selber einen hohen Status in der Klasse haben, damit der sich auf das neue Kind oder den Jugendlichen übertragen kann.
10. Jedes Springen sollte probeweise stattfinden. In einigen Bundesländern gibt es eine Übergangszeit von mehreren Monaten, aber meistens ist nach etwa zwei bis drei Wochen klar, ob das Kind bleiben will. Das bedeutet nicht, dass dann

schon der gesamte Stoff aufgeholt sein muss, aber die Schülerinnen und Schüler wissen dann, wo sie schon mithalten können und wo sie noch arbeiten müssen. Sie sollten wissen, dass sie während der Probezeit jederzeit in die alte Klasse zurück dürfen. Erfahrungsgemäß besteht der Wunsch danach allerdings selten. Eine Lehrkraft sollte für die gesamte Übergangszeit für Gespräche und Beratung zur Verfügung stehen.

11. Es sollte darauf geachtet werden, dass mit dem Springen nicht zu viele Erwartungen verbunden werden. Die Schülerinnen oder Schüler sollten nicht das Gefühl bekommen, dass sie versagt haben, wenn sie wieder zurückgehen oder die Noten nicht mehr ganz so gut sind wie vorher. Andererseits verläuft die intellektuelle Entwicklung einiger Hochbegabter so rasant, dass sie nach kürzerer oder längerer Zeit nach dem Springen wieder unterfordert sein können. Dann sind zusätzliche (innere oder äußere differenzierende oder außerschulische) Angebote oder auch wiederholte Akzeleration<sup>22</sup> notwendig.
12. Die Entscheidung über das Springen sollte auf Fakten und nicht auf Mythen beruhen. Die Forschungsliteratur zeigt, dass Akzeleration zur Verbesserung der Motivation, zum emotionalen Wohlbefinden und dadurch auch zu den Leistungen beitragen kann. Es wurden keine generellen negativen Effekte in Bezug auf die soziale und emotionale Entwicklung gefunden. Falls es Eingewöhnungsprobleme gibt, sind sie in der Regel gering und kurzfristig. Wird dagegen das Überspringen ohne wirklich überzeugende, sachliche Gründe und *gegen den Wunsch* der Schülerinnen oder Schüler abgelehnt, kann das zu einer schlechten Arbeitshaltung, Apathie, mangelnder Motivation, Fehlanpassung und zu schlechten schulischen Leistungen führen.

Die wesentlichen Grundlagen für diese Punkte sind in den USA seit Jahrzehnten und in Deutschland seit den 90er Jahren bekannt, sie sind nach wie vor gültig. Von zentraler Bedeutung für erfolgreiche Akzeleration ist eine unterstützende, aber nicht überfordernde Haltung der Eltern und eine unterstützende und positive Haltung der Lehrerinnen und Lehrer in der aufnehmenden Klasse, sowohl zum Springen an sich als auch gegenüber dem individuellen Kind bzw. Jugendlichen. Eine negative oder skeptische Haltung, auch wenn sie nicht ausgesprochen wird, kommt in Körperhaltung, Stimme, Wortwahl etc. zum Ausdruck. Sie wird unbewusst aufgegriffen – sowohl von der Springerin oder dem Springer als auch von der Klasse – und kann dazu führen, dass unnötige Schwierigkeiten auftreten.

Diese unterstützende und positive Haltung von Lehrkräften gilt selbstverständlich gegenüber allen Schülerinnen und Schülern, die sie unterrichten.

Wenn eine Schülerin oder ein Schüler nach einiger Zeit freiwillig zurück in den alten Jahrgang geht, muss das kein Drama sein, wenn die Erwachsenen keines daraus machen. Und auch wenn sie / er später eine Klasse wiederholen sollte – was nur selten vorkommt – muss das keineswegs bedeuten, dass das Überspringen zum damaligen Zeitpunkt falsch und sie / er überfordert war. Eine Scheidung der Eltern, Krankheit, Arbeitslosigkeit, die

<sup>22</sup> Radikale Akzeleration, d.h. um mehr als ein Jahr

## 6.5 WAS BEIM ÜBERSPRINGEN EINER KLASSE ZU BEACHTEN IST

Schwierigkeiten der Pubertät und andere Probleme können dazu führen, dass sie / er den Kopf einige Zeit nicht mehr zum Lernen frei hat. Auch bei Kindern, die keine Klasse übersprungen haben, können solche Umstände zum Wiederholen einer Klasse führen.

Unter Verwendung von Feldhusen et al (1986); Heinbokel (2004<sup>3</sup>); Kraus (1986); Rimm et al. (1992a; 1992b).

## 6.6 Entscheidungshilfe Überspringen einer Klasse

### Allgemeine Hinweise

Wenn die Schülerin / der Schüler oder die Eltern eindeutig nicht wollen, kann das weitere Verfahren abgebrochen werden; dann sollte überlegt werden, welche Art von Förderung die Schule anbieten kann bzw. welche es außerhalb der Schule gibt.

Wenn alle Kreuze rechts der Mitte sind, kann das Überspringen empfohlen werden, auch ohne dass ein Intelligenztest vorliegt. Allerdings müssen die weiteren Schritte (Einführung in die neue Klasse, Aufholen von Stoff) trotzdem sorgfältig überlegt werden, damit vermeidbare Schwierigkeiten gar nicht erst auftauchen.

Wenn die Kreuze für einzelne Beobachtungspunkte bzw. *einzelne* Fächer / von *einzelnen* Lehrkräften links der Mitte sind, sollte überlegt werden, wie schwerwiegend sie als Argument gegen das Überspringen gewertet werden bzw. ob und wie Defizite aufgeholt werden können.

Ein Intelligenztest ist nicht zwingend notwendig, er sollte aber durchgeführt werden, wenn z.B. noch gar keine Erfahrungen mit dem Überspringen vorliegen und keine Beratung durch erfahrenen Personen möglich ist, wenn große Unsicherheit besteht, wenn die Leistungen in verschiedenen Fächern sehr unterschiedlich sind und wenn Minderleistung vorliegt.

Letzten Endes sollten Auffassungsgabe, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer wenn motiviert, Arbeitstempo, Interessen, Arbeitseinteilung und die Bereitschaft, selbständig zu arbeiten und notwendigen Stoff aufzuholen, höher bewertet werden als die eigentlichen Zensuren bzw. ein Durchschnittswert der Zensuren.

Auch die Eltern sollten kurz schriftlich begründen, warum sie das Überspringen wünschen bzw. dem Wunsch der Schule zustimmen. Wenn die Schülerinnen und Schüler selber auch überspringen wollen, sollten auch sie aufschreiben, warum sie es möchten. Das Schreiben kann formlos sein, allerdings können die Eltern auch gefragt werden, welche der Beobachtungen des Schulfragebogens aus ihrer Sicht zutreffen. Bei sehr jungen Kindern können die Eltern für die Kinder schreiben.

#### 6.6.1 Überspringen bei Minderleistung

Auch bei hochbegabten Schülerinnen und Schülern, die nicht oder nicht mehr so gute Leistungen zeigen, dass die Empfehlung zu überspringen selbstverständlich erscheint, kann Akzeleration eine gute Lösung sein. Die Aussicht, die Schule schneller hinter sich zu bringen, kann ein Anreiz sein, sich wieder anzustrengen. Selbstverständlich muss in diesen Fällen die Leistungsfähigkeit und die Bereitschaft, in den folgenden Wochen, eventuell Monaten hart zu arbeiten, besonders sorgfältig geprüft werden. In diesen Fällen ist ein Intelligenztest zu empfehlen.

### 6.6.2 Kinder mit Migrationshintergrund

Ein Anzeichen für besondere Begabung bei Kindern und Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund kann das schnelle Erlernen der deutschen Sprache sein, vor allem dann, wenn zu Hause nur die Muttersprache gesprochen wird. Sie werden manchmal auf Grund fehlender Sprachkenntnisse zu niedrig eingestuft, das Überspringen kann deshalb auch bei ihnen in Betracht gezogen werden.

Anfangs können u.a. hervorragende Leistungen in Fächern, in denen Sprache eine weniger große Rolle spielt (Naturwissenschaften), einen Hinweis auf besondere Begabung geben.

### 6.6.3 Kinder mit einer Körperbehinderung

Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung können selbstverständlich auch hochbegabt sein. Das wird manchmal auf Grund der gesundheitlichen Probleme übersehen oder für weniger wichtig gehalten. Ob in dem Fall ein Überspringen ratsam ist oder Förderung im Rahmen etwa Gleichaltriger sinnvoller erscheint, ist zu prüfen.

### 6.6.4 Sekundarstufe I

Bei den Fremdsprachen und den Kurzfächern (Fächer, die 2-stündig / epochal unterrichtet werden) wurde nichts eingetragen. Da in unterschiedlichen Bundesländern, Schulen und Jahrgängen unterschiedliche Fremdsprachen bzw. Kurzfächer unterrichtet werden, müssen sie für das entsprechende Jahr von der jeweiligen Schule ergänzt werden. Es können auch alle Kurzfächer aufgelistet werden, dann muss das Blatt entsprechend erweitert werden.

## 6.7. Überspringen einer Klasse Entscheidungshilfe Grundschule

Name der Schülerin / des Schülers \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

Name der Schule \_\_\_\_\_

Name der Eltern \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Kontakt (Telefon / Fax / email) \_\_\_\_\_

Klasse \_\_\_\_\_ Klassenleitung \_\_\_\_\_

Wurde sie / er früh eingeschult? ja, mit \_\_\_ Jahren \_\_\_ Monaten  
Hat sie / er schon einmal eine Klasse übersprungen? Ja, die \_\_\_ Klasse

	Jahr	Monat	Tag
Datum der Intervention	_____	_____	_____
Geburtsdatum	_____	_____	_____
augenblickliches Alter	_____	_____	_____

Begleitende Lehrkraft während des Überspringens \_\_\_\_\_

### Intelligenztest\*

Name des Tests \_\_\_\_\_

Durchgeführt von \_\_\_\_\_

Ergebnis \_\_\_\_\_

\* nicht zwingend notwendig

Für die Gestaltung des Übergangs sollte u.a. besprochen werden:

emotional-sozial: wie wird es in der alten Klasse verabschiedet, wie in der neuen begrüßt, neben wem wird es sitzen, wer aus der neuen Klasse kümmert sich als Patin / Pate in der ersten Zeit, welche Lehrkraft kann bei Fragen und Problemen angesprochen werden, wie werden die aufnehmenden Lehrkräfte, die Kinder und deren Eltern informiert?

intellektuell: welcher Stoff muss in welchem Zeitraum aufgeholt werden, wo gibt es Übungsmaterialien, wer kümmert sich darum?

	Datum		Datum
1. Gesprächstermin	_____	3. Gesprächstermin	_____
2. Gesprächstermin	_____	4. Gesprächstermin	_____

Bitte jeweils ein kurzes Ergebnisprotokoll

Es müssen keine vier Gesprächstermine stattfinden, es kann auch schneller geklärt werden.



## Überspringen einer Klasse Entscheidungshilfe Grundschule Fragebogen für Eltern

Name der Schülerin / des Schülers

Datum

**Beobachtungen**

Die Stufen beziehen sich nicht auf Noten, sondern bedeuten: 0 = neutral; trifft zu (+1 überdurchschnittlich; -1 unterdurchschnittlich)

Im Folgenden sind einige Punkte aufgelistet, nach denen auch die Lehrkräfte gefragt werden. Sie können die Liste aus Ihrer Sicht ergänzen.

		-3	-2	-1	0	+1	+2	+3
	Sie / er möchte überspringen							
	Wir Eltern möchten, dass sie / er überspringt							
	<b>Beobachtungen</b>							
1.	Beherrscht Grundlagen in Deutsch, die die anderen noch lernen müssen							
2.	Beherrscht Grundlagen im Rechnen, die die anderen noch lernen müssen							
3.	Hohe Denkgeschwindigkeit, sehr schnell mit seinen Aufgaben fertig							
4.	Möchte mehr lernen							
5.	Verfügt über ein Allgemeinwissen, das weit über dem Durchschnitt ist							
6.	Totale Hingabe, große Ausdauer, hohe Energie (wenn motiviert)							
7.	Gelangweilt und unkonzentriert bei Routine-/Fleißaufgaben							
8.	Neugierde, Freude an Erkenntnis							
9.	Liest viel, sehr unterschiedlicher Lesestoff							
10.	Orientiert sich lieber an Älteren / Erwachsenen							
11.	Ist gut zufrieden wenn sie / er geistig gefordert wird							
12.	Können Sie als Eltern das Kind unterstützen?							

Was ist Ihrem Kind / Ihnen noch wichtig?

Wenn Sie Ihr Kind beim Überspringen nicht unterstützen können, wer dann?